

DIGNITAS  
Menschenwürdig leben  
Menschenwürdig sterben  
(Sektion Deutschland) e.V.

Schmiedestrasse 39  
30159 Hannover  
Tel. (0511) 336 23 44  
e-mail: [dignitate@t-online.de](mailto:dignitate@t-online.de)

Abs.: DIG, Schmiedestrasse 39, 30159 Hannover

Dieser Brief ist an alle  
Mitglieder des Bundestags  
gesandt worden

---

Hannover, 10. Januar 2011

**Betreff: Leben schützen!**

Sehr geehrtes Mitglied des Bundestages

Kurz vor dem Jahreswechsel hat der Präsident der Bundesärztekammer, Prof. Dr. med. *Jörg-Dietrich Hoppe*, in einem Interview in der «Frankfurter Rundschau» vom 26. Dezember 2010<sup>1</sup> angekündigt, die Bundesärztekammer werde voraussichtlich im Jahre 2011 in ihrer Berufsordnung Ärzten, die es mit ihrem Gewissen vereinbaren können, erlauben, einem Menschen bei einem Suizid helfen zu dürfen. Dagegen hat es unverzüglich empörte Äusserungen seitens der Deutschen Hospiz-Stiftung gegeben. In diesem Zusammenhang macht dann oft das Schlagwort die Runde, es gelte, Leben zu schützen.

Dieses Schlagwort wird vor allem in der Debatte um Fragen der Sterbehilfe verwendet. Eigenartigerweise wird es im Zusammenhang mit den in Deutschland leider häufigen Suiziden kaum je verwendet. Eigenartig deshalb, weil die Anzahl der Fälle von Sterbehilfe im Vergleich mit der Anzahl von Suiziden oder gar von Suizidversuchen verschwindend klein ist (siehe beiliegende Grafik).

**Fast 10.000 Suizide im Jahr**

Gemäss Angaben des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden haben sich im Jahre 2009 in Deutschland insgesamt 9.571 amtlich festgestellte Suizide ereignet<sup>2</sup>. Das sind im Tag mehr als 26; einige davon erfolgen beinahe regelmäßig auf Eisenbahngleisen. Lokführer, Bahnreisende und Helfer werden dadurch meist lebenslang traumatisiert.

## **Kaum beachtet: gescheiterte Suizidversuche und ihre Folgen**

Kaum beachtet wird dabei die hohe Zahl der gescheiterten Suizidversuche und deren Folgen.

Die Schweizer Bundesregierung hat am 9. Januar 2002, gestützt auf Forschungsergebnisse am «National Institute for Mental Health» in Washington, gegenüber dem Schweizer Parlament erklärt, man müsse in modernen Industriestaaten davon ausgehen, dass auf einen «gelungenen» Suizid bis zu 49 gescheiterte Suizidversuche entfallen<sup>3</sup>.

Überträgt man dies auf Deutschland, kommt man auf bis zu 468.979 gescheiterte Suizidversuche für das Jahr 2009. Das entspricht in etwa der gesamten Einwohnerzahl der Stadt Duisburg im selben Jahr.

Die finanziellen Folgen des Suizidgeschehens in der Schweiz sind in einer Studie auf jährlich mindestens 2,4 Milliarden Schweizer Franken beziffert worden<sup>4</sup>. Übertragen auf deutsche Verhältnisse ergibt sich eine Größenordnung von etwa 20 Milliarden Euro jährlich.

Man geht wohl kaum fehl, wenn der Anteil der Kosten des Suizidgeschehens im Gesundheitswesen auf etwa ein Zwanzigstel des gesamten Gesundheitsbudgets beziffert wird.

## **Ursache ist das Suizid-Tabu**

Wir orten die Ursache dieses Wegsehens der Politik und der Gesellschaft im bisherigen Suizid-Tabu und den hinter Suiziden stehenden Schicksalen: «Über Suizid spricht man nicht. Suizid behält man im Privaten. Suizid ist eine Schande. Nur nicht öffentlich darüber reden!»

Wir meinen, dieses Tabuisieren sei fatal. Einem Menschen, der an Suizid denkt, wird damit nämlich jede Möglichkeit genommen, sich angstfrei mit Anderen über seine Gedanken austauschen zu können. Die Angst, in die Psychiatrie gesteckt zu werden und dadurch – wenn auch oft nur kurzzeitig – die Freiheit zu verlieren, verstärkt die Einsamkeit und die Verzweiflung dieser Menschen und führt in eine verhängnisvolle Spirale, die immer enger wird. Das muss geändert werden. Wir wollen dazu beitragen.

## **Schweizer Erfahrungen sind positiv**

Die Erfahrungen unseres Schwestervereins «DIGNITAS – Menschenwürdig leben – Menschenwürdig sterben» in der Schweiz, mit Menschen offen über Suizid-Ideen zu sprechen, sind durchwegs positiv. Seitdem es diesen Verein gibt – seit 17. Mai 1998 – hat er zwar etwa 1.150 Menschen in hoffnungslosen gesundheitlichen Situationen mit einem begleiteten Suizid geholfen. In derselben Zeit hat er aber etwa 30.000 Menschen, die sich körperlich oder seelisch in schwierigen Situationen befunden haben, und die deswegen an Suizid gedacht haben, geholfen, ihr Leben weiter zu führen.

In einer Diplomarbeit einer deutschen Studierenden ist gezeigt worden<sup>5</sup>, dass 70 % jener Menschen, die sich an DIGNITAS gewandt haben und denen ein Schweizer Arzt nach Prüfung ihrer Krankengeschichte und ihres Ersuchens um Vorbereitung einer Freitod-Begleitung mitgeteilt hat, er wäre bereit, für sie ein entsprechendes Rezept auszustellen, nach Erhalt dieser Mitteilung sich nicht mehr bei DIGNITAS gemeldet haben: Allein schon die bloße Möglichkeit, diesen Ausweg beschreiten zu können, führte bei ihnen offenbar dazu, dass der Sterbewunsch in den Hintergrund treten konnte. Und sie machten die für sie erstaunliche Erfahrung, dass sie trotz ihrer Probleme offenbar stärker sind, als sie vorher angenommen hatten. Dies oft auch deshalb, weil DIGNITAS in vielen Fällen dazu geraten hat, sich den Diensten der Palliativmedizin anzuvertrauen. Palliativmedizin und Freitod-Hilfe schliessen sich nämlich nicht aus, sondern oft ergänzen sie sich.

### **Es ist Zeit für eine Versachlichung der Sterbehilfe-Debatte**

Wir halten dafür, es sei nun an der Zeit, die Debatte über Sterbehilfe auch in Deutschland zu versachlichen.

Dazu gehört beispielsweise, sich darüber Rechenschaft abzulegen, dass die in der Schweiz tätigen Organisationen wie «Exit A.D.M.D.» (für die französische Schweiz), «Exit (Deutsche Schweiz)», «Ex International» und «DIGNITAS – Menschenwürdig leben – Menschenwürdig sterben» nur zum kleineren Teil «Sterbehilfeorganisationen» sind. Sie sind – unvoreingenommen und anhand der Zahlen betrachtet – in erster Linie Lebenshilfe-Organisationen.

Dass die Berichterstattung der gedruckten und der elektronischen Medien die Wirklichkeit leider nicht einmal annähernd richtig wiedergegeben hat, mag in der Natur der Sache liegen. So etwa haben es beide grossen Fernsehanstalten in Deutschland bislang vermieden, den kanadischen Dokumentarfilm «The Suicide Tourist»<sup>6</sup> auszustrahlen. Das Thema Suizid-Prävention sowie Suizidversuchs-Prophylaxe erhält keinen Sendeplatz. Damit Sie sich als Mitglied des Bundestages jedoch eine zutreffende Meinung bilden können, genügt eine verzerrte mediale Berichterstattung keineswegs. Deshalb lassen wir Ihnen in der Anlage unsere Broschüre «So funktioniert DIGNITAS» zugehen. Überdies verweisen wir auf die umfangreichen weiterführenden Inhalte auf unserer Internetseite [www.dignitas.ch](http://www.dignitas.ch).

Sie erhalten gleichzeitig auch die Dezember-Ausgabe der schweizerischen Zeitschrift «Mensch und Recht». Sie befasst sich in ihrem Leitartikel mit einigen spezifischen Menschenrechtsfragen im Zusammenhang mit Deutschland.

Gestatten Sie uns, hier auch anzumerken, dass wir Ihnen oder Ihrer Fraktion gerne auch persönlich mit Informationen zur Verfügung stehen, wenn Sie dies wünschen.

Wir benützen die Gelegenheit, Ihnen zum Neuen Jahr unsere besten Wünsche für Ihre Gesundheit und Ihr Wohlergehen zu übermitteln.

Mit freundlichen Grüßen  
DIGNITAS  
Menschenwürdig leben – Menschenwürdig sterben  
(Sektion Deutschland) e.V.  
*Der erste Vorsitzende*



lic. iur. Ludwig A. Minelli  
Rechtsanwalt

### Beilagen

- Grafik «Suizide, Suizidversuche und begleitete Suizide 2009» (in Deutschland)
- Broschüre «So funktioniert DIGNITAS – auf welcher philosophischen Grundlage beruht die Tätigkeit dieser Organisation?»
- Zeitschrift «Mensch und Recht» Nr. 118, Dezember 2010

### P.S.

Sie finden den Wortlaut dieses Schreibens auch auf unserer Website unter <http://www.dignitas.ch/Leben-schuetzen.pdf>. Dort können Sie die nachfolgend angegebenen Quellen durch Anklicken des entsprechenden Links direkt aufrufen.

### Quellen:

- <sup>1</sup> <http://www.fr-online.de/politik/-ein-pid-verbot-waere-unlogisch-/-/1472596/5043306/-/index.html>
- <sup>2</sup> [http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pm/2010/10/PD10\\_\\_371\\_\\_232.psml](http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pm/2010/10/PD10__371__232.psml)
- <sup>3</sup> [http://www.parlament.ch/d/suche/seiten/geschaefte.aspx?gesch\\_id=20011105](http://www.parlament.ch/d/suche/seiten/geschaefte.aspx?gesch_id=20011105)
- <sup>4</sup> <http://www.dignitas.ch/WeitereTexte/Studie%20Suizidkosten.pdf>
- <sup>5</sup> <http://www.dignitas.ch/WeitereTexte/Studie.pdf>
- <sup>6</sup> [http://www.google.ch/search?q=youtube+Suicide+Tourist&sourceid=ie7&rls=com.microsoft:en-US&ie=utf8&oe=utf8&rlz=117SUNC\\_de&redir\\_esc=&ei=HzkbTYWVCMGQswaWnpj8DQ](http://www.google.ch/search?q=youtube+Suicide+Tourist&sourceid=ie7&rls=com.microsoft:en-US&ie=utf8&oe=utf8&rlz=117SUNC_de&redir_esc=&ei=HzkbTYWVCMGQswaWnpj8DQ)